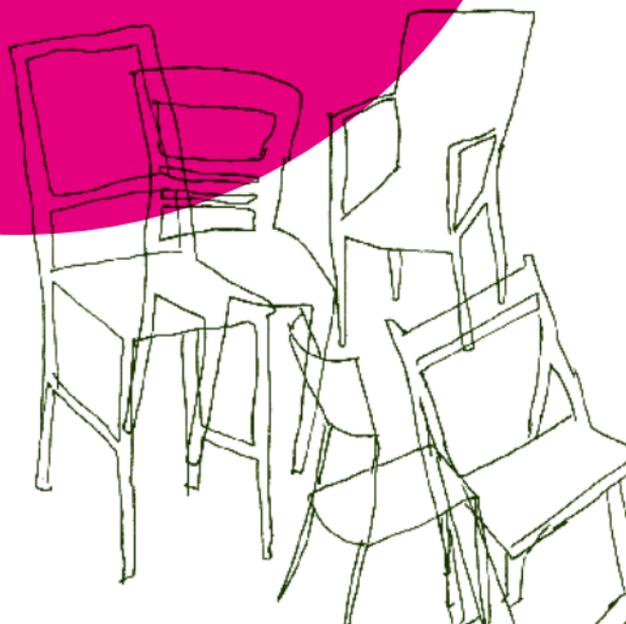


achtzehnter antirassistischer
und antifaschistischer

Ratschlag

7. und 8. November 2008 in Erfurt



Programm

7. November 2008

19.00 Uhr Mahngang

Treffpunkt: Alte Synagoge, Waagegasse, Route: Rathaus, Schlösserstr., Bahnhof, Topf & Söhne-Gelände

Im Anschluss Filmabend

Ort: Besetztes Haus, Rudolstädter Strasse 1

»Drei Tage im April«, Oliver Storz, Dtl. 1994, 103 Min.

8. November 2008

9.30 Uhr Demo

Treffpunkt: Synagoge, Juri-Gagagin-Ring 16, Kundgebungen vor dem Bahnhof und auf dem Anger

11.30 Uhr Eröffnung des Ratschlags im Plenum

Ort: Fachhochschule Erfurt, Altonaer Straße 25

Vortrag und Diskussion

Dr. Oliver Decker, »Ein Blick in die Mitte.

Zur Entstehung rechtsextremer und demokratischer Einstellungen in Deutschland.« Eine Studie, die im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung entstand.

Vorstellung der Workshops

13.00 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr Workshops

17.30 Uhr Abschlussplenum

achtzehnter antirassistischer und antifaschistischer Ratschlag

Vorwort

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 brannten im ganzen Deutschen Reich die Synagogen und jüdische Geschäfte wurden verwüstet. Mehr als 30.000 jüdische Männer wurden verhaftet und gedemütigt, rund 1.400 Menschen starben an den Folgen der antisemitischen Gewalt.

Auch 70 Jahre nach der Reichspogromnacht werden in Deutschland jüdische Friedhöfe geschändet, werden Menschen Opfer rechter Straßengewalt.

Zum Beispiel Erfurt

Rechtsextreme Aktivitäten haben in den vergangenen Jahren in Erfurt zugenommen. Immer offener und immer öfter präsentieren sich Neonazis im Stadtbild. Sie verteilen Flugblätter und führen Infostände oder Kundgebungen durch. Damit versuchen sie auch, sich an lokale Themen anzuhängen. Ob es um die Errichtung eines Wachhäuschens vor der Staatskanzlei ging oder das Sammeln von Unterschriften für das Volksbegehren »Mehr Demokratie in Thüringen«: Neonazis wollen sich den Anschein einer »demokratischen Kraft« geben.

Die Kehrseite der rechten Biedermänner ist die Zunahme rechter Straßengewalt. Insbesondere

Migrantinnen und Migranten sowie linke Jugendliche werden immer häufiger in der Öffentlichkeit beleidigt oder tötlich angegriffen. Das Jugendbüro Redroxx wurde bereits mehrmals attackiert.

Die rechtsextremen Aktivitäten gehen jedoch über die engere Neonaziszene hinaus und sind salonfähig. Beim Spiel des Rot-Weiß Erfurt gegen den FC Carl Zeiß Jena erklangen »Juden Jena«-Sprechchöre, auf der Tribüne hingen unbehelligt schwulfeindliche Transparente. Einige Wochen vorher hatten rund 25 rechtsextreme Hooligans der Erfurter Gruppe KEF (Kategorie Erfurt) an der Krämerbrücke Punks und alternative Jugendliche überfallen.

Zusammen sind wir stark

Doch überall in Thüringen gibt es Menschen, die sich den Zuständen entgegenstellen: Bunt, kreativ, vielfältig und mit Erfolg.

- Der »Zug der Erinnerung« machte in fünf Thüringer Städten halt. Gegen Widerstände bei der Deutschen Bahn AG im Vorfeld informierten sich viele tausend Menschen über das Schicksal jüdischer Kinder, die in die nationalsozialistischen Vernichtungslager deportiert wurden. Vor Ort organisierten breite Bündnisse eine Vielzahl von Veranstaltungen und recherchierten lokale Lebensläufe jüdischer Kinder.

- Ende Februar 2008 drang erstmals der Widerstand gegen die unmenschlichen Bedingungen im Flüchtlingslager Katzhütte an die Öffentlichkeit. Die dort lebenden Flüchtlinge zeigten die katastrophalen Zustände auf und wandten sich mit der Bitte um Solidarität an die Öffentlichkeit. Seitdem kämpfen die Betroffenen gemeinsam mit Unterstützungsorganisationen für die Schließung der abgelegenen Gemeinschaftsunterkunft und für eine menschenwürdige Unterbringung.

VeranstalterInnen AG 17, AG Rechtsextremismus im Bürgertisch Demokratie der Stadt Erfurt, Aktionsbündnis gegen Rechts Gotha, Antifaschistische Koordination Erfurt (AKE), Ausländerbeirat der Stadt Erfurt, Besetztes Haus Erfurt, BI gegen Billiglöhne – Für Gleichbehandlung, Bildungskollektiv e.V. (BIKO), Bürgerbüro Frank Spieth, Couragiertes Erfurt, Deutsch-Israelische Gesellschaft, DGB-Bildungswerk Thüringen e.V., DGB Jugend Erfurt, DGB Thüringen, DIE LINKE Thüringen, Flüchtlingsrat Thüringen e.V., GewerkschafterInnen gegen Rechts, IG Metall, JAPS Jugendaktions- und Projektwerkstatt, JUSOS Thüringen, Landesarbeitsgemeinschaft Antifaschismus / Antirassismus, Landtagsfraktion DIE LINKE, MORIT e.V., Offene Arbeit Erfurt, Redroxx – offenes Jugendbüro, Soziokulturelles Zentrum Gerberstraße / Weimar, StuRa der Fachhochschule Erfurt, verdi Bezirk Mittel- / Nordthüringen

UnterstützerInnen Amadeo-Antonio-Stiftung, Bündnis 90 / Die Grünen, Bürgermeisterin Tamara Thierbach, DGB Jugend Thüringen, Europabüro Gabi Zimmer, Freie ArbeiterInnen Union Süd-Thüringen, Jüdische Landgemeinde Thüringen, Landesjugendwerk der AWO Thüringen, NaturFreunde Jugend Thüringen, Oberbürgermeister Andreas Bausewein, Pröpstin Eilfriede Begrich, Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen, SPD Thüringen, TVVdN / Bda,

V. i. S. d. P. Rolf Düber c/o DGB Thüringen, Warsbergstr.1, 99092 Erfurt

- Am 8. Mai 2008 sollte Peter Krause zum Thüringer Kultusminister ernannt werden. Ein breites gesellschaftliches Bündnis machte jedoch deutlich, dass es einen ehemaligen Mitarbeiter der rechtskonservativen »Jungen Freiheit« nicht akzeptieren würde. Der Kandidat verzichtete auf sein Amt.

- Als Reaktion auf einen Brandanschlag auf eine von linken Jugendlichen als Treffpunkt genutzte Garage in Langewiesen organisierten die Betroffenen am 21. Juni ein Straßenfest und eine antifaschistische Demonstration. Mehrere hundert Menschen nahmen teil, um zu zeigen, dass sie sich rechtsextremen Umtrieben entgegenstellen.

- Für den 13. September war in Jena das 3. Fest der Völker, eine europaweite Veranstaltung der extremen Rechten, geplant. Doch das breite Jenaer Aktionsbündnis gegen Rechts hat es geschafft, dass die Veranstalter nach Altenburg auswichen. Auch dort gingen 2.000 Menschen auf die Straße und behinderten das Treffen stundenlang.

An diese positiven Beispiele wollen wir anknüpfen. Wir wollen uns gemeinsam austauschen und diskutieren, uns informieren und vernetzen, die Erinnerung an die Vergangenheit mit der Analyse der Gegenwart verbinden.

Deshalb

laden wir alle Menschen, die sich gegen Rassismus und Antisemitismus, gegen Diskriminierung und Geschichtsrevisionismus engagieren, am 7. und 8. November 2008 herzlich ein zum achtzehnten antirassistischen und antifaschistischen Ratschlag in Erfurt!

Workshops



Topf und Söhne

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Die Erfurter Firma Topf & Söhne produzierte in der Zeit des Nationalsozialismus Öfen für die Krematorien in Buchenwald und Auschwitz. Seit 1996 liegt das ehemalige Firmengelände brach.

In dem Workshop soll beleuchtet werden, inwieweit sich Parallelen in den Handlungsweisen und Motivationen von Menschen in der heutigen Gesellschaft und dem Geschäftsgebaren von Topf & Söhne erkennen lassen. Dabei soll nicht die Gewissensentscheidung des/der Einzelnen im Mittelpunkt stehen, sondern die gesellschaftlichen Strukturen, die diese Handlungen fördern. Ebenso wird es um den aktuellen Umgang mit der Industriebranche gehen. Der Workshop wird von den BesetzerInnen eines Teils des Geländes organisiert.

1 »Europa der Vaterländer« vs. »Vaterland Europa«?

JAPS Jena

Die populistische und extreme Rechte Europas schaut über den nationalen Tellerrand. In diesem Jahr plant die NPD für den 13. September das europaweite Nazitreffen »Fest der Völker« in Altenburg. Trotz massiver Blockaden nahmen 2007 in Jena rund 1500 FaschistInnen an der Veranstaltung für ein »Europa der Vaterländer« teil. In Köln lädt die selbsternannte Bürgerbewegung »pro Köln« eine Woche später zum »Anti-Islamisierungskongress« ein und erwartet ebenfalls über tausend Teilnehmende. Auch hier ruft ein breites Bündnis zivilgesellschaftlicher und antifaschistischer Gruppen zu Massenblockaden auf, um das Treffen der RassistInnen zu verhindern.

In dem Workshop der Jugend-, Aktions- und Projektwerkstatt Jena (JAPS) wollen wir die Hintergründe internationaler Naziveranstaltungen beleuchten. Dazu werden wir sowohl strukturelle Verbindungen wie Parteien und die Musikszene als auch gemeinsame Ideologien aufzeigen. Die rechten Großveranstaltungen unter dem Motto »Für ein Europa der Vaterländer« sind nicht losgelöst von der Mainstreampolitik »Festung Europa« zu betrachten.

3 Kommunalpolitischer Ratschlag

Handlungsempfehlungen für die Kommunalwahl 2009,
Sabine Berninger (MdL, DIE LINKE / Stadträtin in Arnstadt)

Nicht erst mit dem Fallen der 5%-Hürde für Kommunalwahlen ist die Wahrscheinlichkeit gewachsen, dass die extreme Rechte in Thüringen 2009 versuchen wird, Sitze in Gemeinde- und Stadträten sowie Kreistagen zu erringen.

Demokratische KandidatInnen, Parteien und Wählergemeinschaften vor Ort müssen damit rechnen, bei Wahlkampfveranstaltungen und an Infoständen und schlimmstenfalls auch nach der Wahl im Gemeinderat mit Rechtsextremen konfrontiert zu sein.

Im Workshop soll versucht werden, KommunalpolitikerInnen auf die bevorstehenden Auseinandersetzungen vorzubereiten. Es sollen Handlungsmöglichkeiten für das Agieren vor Ort vor, im und nach dem Wahlkampf erarbeitet werden.

4

Patriarchat und Nationalsozialismus

Jürgen Horn und Gabriela Walterspiel (angefragt)

»Was ist das Besondere und gewissermaßen typisch Weibliche« (Ilse Bindseil) am Verhältnis zwischen den Frauen und dem NS? Gibt es ein besonderes Verhältnis der Frauen als Frauen zum Nationalsozialismus, etwas, das sie spezifiziert und ihnen einen besonderen Rang zuweist, der sie vom Rest der Gesellschaft separiert, der dann – ganz logisch und doch ganz falsch – aus nichts als Männern bestehen muß? Ist das Verhältnis der Frauen zum NS nicht vielmehr das Verhältnis der »friedfertigen Frau« (Margarete Mitscherlich) zum wahlweise bloß faschisierten oder sogar existentiell faschistischen Mann? Und ist dann nicht der Mann als Nazi erstens ganz er selbst und mit sich identisch und zweitens das Übergreifende und gesellschaftlich Allgemeine? Ist also die bürgerliche Gesellschaft schon ganz ohne weiblichen Part fix und fertig, d. h. ihrem Begriff entsprechend?

Handlungsstrategien gegen Rechts

Antifaschistische Koordination Erfurt [AKE]

Die Antifaschistische Koordination Erfurt [AKE] ist ein Zusammenschluss verschiedenster Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen aus Erfurt und Umgebung. Sie hat sich mit dem Ziel zusammengeschlossen, der Präsenz extrem rechter und faschistischer Überzeugungen und Gruppierungen in Erfurt wirksam entgegenzutreten. Gegründet wurde die [AKE] im Februar 2007 zur Vorbereitung der Gegenaktivitäten gegen die überregionale Nazidemo am 1. Mai. Die [AKE] versteht sich jedoch nicht als reines Abwehrbündnis.



Es geht nicht einfach darum die rechte Hegemonie zu verhindern, vielmehr soll die [AKE] eine Basis für linke und antifaschistische Positionen schaffen, um offensiv gegen Nazis vorgehen zu können. Der Workshop wird das Konzept der [AKE] sowie die Zusammenarbeit in diesem heterogenen Bündnis zur Diskussion stellen. Erfolge und auftretende Probleme sollen dabei genauso angesprochen werden wie die mögliche Übertragbarkeit auf andere Teile Thüringens. Der besondere Charakter des Workshops liegt im offenen Austausch über antifaschistische Bündnisarbeit im Jahr 2008.

6

Autoritärer Staat und diese Tricks der Polizei

Wie kann mensch sich dagegen wehren?

Jörg Bergstedt, Michael Stade

Polizei und Justiz dienen den Interessen der Mächtigen. Das wird in Polizeistuben und Gerichtssälen, aber auch in den Gefängnissen mehr als deutlich. Gleiche Handlungen werden unterschiedlich behandelt je nach dem Grad des Oppositionellen in ihnen oder der Zugehörigkeit zu sozialen Schichten in der Gesellschaft. In den Knästen sitzen kaum Angehörige der Elite. Wo gerichtete Justiz nicht hilft, werden Straftaten oder Beweismittel sogar komplett erfunden. Der autoritäre Charakter aktueller Gesellschaftlichkeit birgt aber noch weitergehende Gefahren: Es ist der Boden, auf dem der Faschismus neu heranwächst. Insofern erfüllen brutale Polizei und gerichtete Justiz eine doppelte Funktion: Politische Machtausübung im Hier und Jetzt – und Wegbereitung für einen noch autoritäreren Staat.



7 Nazis in Nadelstreifen

Andrea Röpke und Andreas Speit

Die NPD konnte in den letzten Jahren nicht nur Wahlerfolge in Ost und West verbuchen. Gemeinsam mit den außerparlamentarischen »Freien Kameradschaften« ist es der Neonazi-Partei gelungen, an vielen Orten eine rechte Alltagskultur zu etablieren. Sie hat es zum Teil erfolgreich geschafft, sich ein neues Image zuzulegen. Verstärkt greifen die Neonazis soziale Ängste und regionale Probleme auf, und ihre Mitglieder engagieren sich in Vereinen und ehrenamtlichen Initiativen. Dabei stützt sich die NPD auf ein bundesweites Netzwerk von Kameradschaften, Unternehmen und Organisationen. Als harmlos erscheinende Bürgerinitiativen setzen sie sich zudem für Stadtteil- und Gemeindefragen ein. Doch auch im Gewand des Biedermanns werden die alten völkischen Botschaften verbreitet, hinter der Bürgernähe steht eine straff geführte Organisation, und die Zahl rechtsextremer Gewalttaten nimmt weiter zu. Das Buch »Neonazis in Nadelstreifen« der beiden Journalisten Andrea Röpke und Andreas Speit gibt einen Überblick und deckt Hintergründe auf.

8

Rechte Kapitalismuskritik

Bildungskollektiv e.V. (BIKO)

Seit einigen Jahren treten Rechtsextreme in Thüringen verstärkt mit einer vorgeblich antikapitalistischen Argumentation in die Öffentlichkeit. Das verwundert, war doch der organisierte Neofaschismus bislang eher pro-kapitalistisch und wohlstandschauvinistisch orientiert. Wenn man die Hinwendung zur sozialen Frage zur bloßen Strategie zum Erschleichen der Wählergunst erklärt, verschließt sich die Möglichkeit, den Nazis auf einer inhaltlichen Ebene entgegen zu treten.

Dagegen erschließen wir im Workshop »Rechte Kapitalismuskritik«

gemeinsam, wie die zentralen Argumente des rechten Antikapitalismus funktionieren und wie die Welt in der Zielvorstellung der Nazis aussehen soll. Ausgehend davon entwickeln wir in der Diskussion, was man der rechten Weltanschauung entgegen stellen kann.

9

Versteckspiel

Zeichen und Symbole der rechtsextremen Szene, MOBIT

Zu Beginn der 90er Jahre war das Bild des gewalttätigen neonazistischen Skinheads so bekannt wie allgegenwärtig. Wenngleich dieses Erscheinungsbild nicht gänzlich verschwunden ist, haben sich Auftreten, Kleidung und Symbolik der extremen Rechten gewandelt. Die Szene trägt jugendtypische Kleidung, die oftmals erst bei genauem Hinsehen als Erkennungszeichen politischer Rechter gedeutet werden kann.

Doch hinter dem veränderten Lifestyle verbirgt sich mehr als ein neu entdeckter Hang zur Modernität. Gerade die strafrechtlichen Sanktionen gegen Kennzeichen der NS-Zeit haben die neonazistische Szene zu einem »Versteckspiel« genötigt, das mittlerweile überraschend kreative Blüten treibt. Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird jetzt eine breite Palette an subkulturellen Bezügen geboten, mit denen sie sich identifizieren können und die sie für die rechte Szene ansprechbar machen können.

Dieser Workshop vermittelt einen Überblick über die neuen Symbole und Erscheinungsformen der extremen Rechten und klärt über die Hintergründe der Verwandlung auf.



10

Rechtsextremismus in Gewerkschaft und Gesellschaft

Dr. Bodo Zeuner

Haben rechtsextreme Einstellungen spezifische Ursachen in den Wandlungen der Arbeitswelt? Sind bestimmte Gruppen von ArbeitnehmerInnen besonders anfällig für Rassismus und den Ruf nach dem starken Führer? Schützt die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft vor einer Anfälligkeit gegen rechts? Wie versuchen Nazigruppen und andere Rechtsextremisten, die soziale Frage für ihre Propaganda auszubeuten? Wie können demokratische Kräfte einen klaren Trennungsstrich zu einem neuen »nationalen Sozialismus« ziehen, ohne deshalb auf Kritik und Protest gegen unsoziale Politik zu verzichten?

Professor Zeuner leitete eine bundesweite empirische Untersuchung zum Thema »Gewerkschaften und Rechtsextremismus«, deren Ergebnisse 2007 im Verlag Westfälisches Dampfboot veröffentlicht wurden.

11

Weißsein in Deutschland

Yvonne Fischer, Couragiertes Erfurt

In Deutschland besteht großes Interesse an der Herkunft und Ethnizität von Menschen, die als Fremde wahrgenommen werden. Die Rede von »Menschen mit Migrationshintergrund« macht deutlich, dass dabei zumeist MigrantInnen zum Objekt der Beobachtung von Herkunftsdeutschen werden. Deutschsein = Weißsein ist dabei die Formel, die als »normal« vorausgesetzt wird. In der Folge sind MigrantInnen gezwungen, die eigene Identität und Herkunft in Abgrenzung zur weißen »Normalität« ständig erklären



zu müssen. Weiße beschäftigen sich mit ihrer Ethnizität nur, wenn sie es selber möchten.

Ethnizität ist jedoch kein Willensakt, kein Tatbestand, den man wie Kleidung an- und ausziehen kann; auch wenn man häufig unter weißen Deutschen der Auffassung begegnet, dass Ethnizität für sie keine Rolle spielt.

In welchem Maß können sich als antirassistisch verstehende, weiße Menschen wirklich von der »Ressource« Weißsein frei machen? Aus welcher Position heraus ist eine solche »Farbenblindheit« überhaupt möglich? Wie beteiligen sich Weiße an der Reproduktion von Rassismen dadurch, dass sie ihre eigene Ethnizität nicht reflektieren? Am Beginn dieses Workshops steht daher die These, dass es für eine emanzipatorische, anti-rassistische Praxis notwendig ist, Weißsein als Privileg und spezifische Weltansicht zu reflektieren.

12

Homo Sacer und »Die Zigeuner«

Antiziganismus. Überlegungen zu einer wesentlichen und trotzdem »vergessenen« Variante des Rassismus im Kapitalismus, Roswitha Scholz

»Lustig ist das Zigeunerleben« – so ein bekanntes Lied und Klischee. Zigeuner gelten im Gegensatz zum disziplinierten Individuum der Dominanzkultur als »wild and free«, sie stehen scheinbar auf der arbeitsabgewandten Seite der Gesellschaft. Sie leben aber nicht auf Tahiti oder sonst wo weit weg, sondern sie sind »mitten unter uns« seit Jahrhunderten und waren von Anfang an ein Bestandteil der Gesellschaften des »Zentrums«. Gleichzeitig handelt es sich beim Antiziganismus um eine Form des Rassismus, der sich vielleicht wie kein anderer durch eine tiefe Verachtung auszeichnet. »Zigeuner« lügen, betrügen und stehlen angeblich. Ihre Existenz wurde quasi als außerhalb des Gesetzes stehend betrachtet. Gerade deswegen

wurden sie wie keine andere Bevölkerungsgruppe kriminalisiert und erfasst. Der »Zigeuner« soll so auch zeigen, wo das Mitglied der Dominanzkultur hinkommen kann, wenn es sich in der Arbeitsgesellschaft nicht angepasst verhält. Die Ausgangsthese des Workshops lautet, dass der »Zigeuner« den Homo sacer par excellence darstellt, den Menschen, der in der Moderne »vogelfrei« gewissermaßen zum Abschuss freigegeben ist. Dies zeigt sich im übertragenen Sinne auch darin, dass der Antiziganismus bis heute selbst in einschlägigen Abhandlungen zum Thema Rassismus kaum vorkommt. So hat es auch lange gedauert, bis die Massenvernichtung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus überhaupt thematisiert worden ist.

13

Flüchtlinge in Thüringen

Lebenssituation – Selbstorganisation – Integration
Flüchtlingsrat, The Voice, Gerberstraße

Flüchtlinge in der Bundesrepublik sind gezwungen, in zum Teil unwürdigen Gemeinschaftsunterkünften zu leben. Ihre Sozialleistungen liegen 30% unter dem gesetzlichen Existenzminimum von Hartz IV und werden zum großen Teil als Sachleistungen sowie in Form von Wertgutscheinen ausgereicht. Der Protest der Flüchtlinge gegen die unmenschliche Unterbringung in der Gemeinschaftsunterkunft in Katzhütte hat gezeigt, dass nur ein gemeinsames und vielfaches Engagement die Lebenssituation von Flüchtlingen in den Fokus der öffentlichen Debatte rücken kann. Der Workshop soll einerseits die Lebenssituation von Flüchtlingen in Thüringen darstellen. Andererseits kommen Menschen zu Wort, die – ob selbst Flüchtling oder nicht – für die Rechte von Flüchtlingen streiten und durch ehrenamtliche Arbeit Flüchtlinge direkt unterstützen und ihre Lebenssituation verbessern. Anhand von konkreten Erfahrungen von Flüchtlingsselbstorganisation und unterstützenden Initiativen (z.B. Umtauschinitiativen) sollen Menschen ermutigt werden, selbst in der Flüchtlingsarbeit tätig zu werden, und ihnen Handlungsmöglichkeiten eröffnet werden.

14

Die Zerschlagung der Gewerkschaften am 2. Mai 1933

Gewerkschaften vor 1933 und was man hätte besser machen können, Dirk Erb

Morgens 10 Uhr in Deutschland. SA und der SS stürmen die Gewerkschaftshäuser, verhaften und misshandeln Gewerkschafter, verwüsten die Einrichtungen, beschlagnahmen Dokumente und Kassen. Dies geschah am 2. Mai 1933. Nur drei Monate zuvor, am 30. Januar 1933, hatte Reichspräsident Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt, obwohl die Nazis zu diesem Zeitpunkt bereits wieder auf dem absteigenden Ast waren und bei den Reichstagswahl im November 1932 fünf Prozent der Stimmen eingebüßt hatten. In den Wochen nach dem 30. Januar krepeln die Nazis die formal noch bestehende Republik um. Von links nach rechts werden alle politischen Gegner nacheinander ausgeschaltet. KommunistInnen, SozialdemokratInnen, GewerkschafterInnen, Jüdinnen und Juden werden verfolgt, terrorisiert, verhaftet und in ersten provisorischen KZ misshandelt. Die sozialistisch geprägten Gewerkschaften des »Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds« (ADGB) überleben zunächst – sie leisten keinen Widerstand und marschieren bei Hitlers »Tag der nationalen Arbeit« mit. Doch da ist ihre endgültige Zerschlagung schon beschlossen. Schon vor dem 30. Januar 1933 hatten die Nazis klar gezeigt, dass sie freie Gewerkschaften in ihrem »Dritten Reich« nicht dulden werden. Der Workshop möchte der Frage nachgehen, warum es keinen Widerstand in den ersten Wochen nach der Machtergreifung gab, als die Gewerkschaften noch stark waren.

Wichtige Informationen

Kosten

Die Teilnahme am Ratschlag ist kostenlos. Wir bitten jedoch alle Menschen mit Einkommen, sich an den anfallenden Kosten durch Spenden zu beteiligen.

Versorgung

Für leckeres veganes und vegetarisches Essen sowie Getränke ist gesorgt.

Kinderbetreuung

Kinder werden in der Zeit von 11.30 Uhr bis 18 Uhr kostenlos betreut. Bitte teilt uns frühzeitig mit, wie viele Kinder Ihr mitbringt und wie alt sie sind.

Infostände

Infostände können aufgebaut werden, müssen aber vorher bei den VeranstalterInnen mit Platzbedarf angemeldet werden.

Kontakt

info@ratschlag-thueringen.de

Presseanfragen an

presse@ratschlag-thueringen.de

Eine ausführliche Wegbeschreibung sowie aktuelle Informationen unter www.ratschlag-thueringen.de



- (1) Mahngang Treffpunkt: Alte Synagoge
- (2) Filmabend im Besetzten Haus
- (3) Demo Treffpunkt: Synagoge
- (4) Workshops Fachhochschule Erfurt